

## Fachgespräch: Gewalt, Flucht, Trauma

Freitag, den 22.01.2016, 09.30 Uhr bis 16.00 Uhr  
Ort: Psychotherapeutenkammer Berlin, Kurfürstendamm 184,  
3. Etage, 10707 Berlin

## Vorstellung der Referentinnen und Moderatorinnen

**Christiane Angermann-Küster** ist niedergelassene Psychoanalytikerin mit eigener Praxis in Berlin seit 1986. Sie hat langjährige Erfahrung in der Erziehung- und Familienberatung mit den Schwerpunkten Kinderschutz, Kinder psychisch kranker Eltern und gutachterliche Tätigkeit in familiengerichtlichen Verfahren. Sie ist Lehranalytikerin, Supervisorin und Dozentin mit den Schwerpunkten Theorie und Behandlungspraxis von Traumatisierung. In den Jahren 1995 bis 2000 hat sie zusammen mit Bosiljka Schedlich beim Verein Südost Europa Kultur Großgruppen von kriegstraumatisierten Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien initiiert und begleitet. Sie ist erfahren in der Netzwerkarbeit, der Zusammenarbeit mit multiprofessionellen Fachkräften und im Bahnen von Wegen im politischen und psychosozialen Raum.

**Elise Bittenbinder** ist Paar- und Familientherapeutin und Kinder- und Jugendlichen- Psychotherapeutin. 1981 bis 1986 war sie Generalsekretärin der internationalen NGO MIJARC, Belgien. Seit 1988 arbeitet sie als Psychotherapeutin, Ausbilderin und Supervisorin in Köln, Berlin und im Gazastreifen. Aktuell arbeitet sie als klinische Leitung und Psychotherapeutin bei XENION, einem psychotherapeutischen Behandlungszentrum für traumatisierte Flüchtlinge und Folteropfer in Berlin. Sie ist Mitgründerin und Vorsitzende der Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF e. V.) und hat den Vorsitz der Steuerungsgruppe im European Network of Rehabilitation Centres for Victims of Torture.

**Dr. Ariane Brensell** ist Kritische Psychologin, Politikwissenschaftlerin und Genderforscherin. Sie promovierte in Wien zur Bedeutung der Geschlechterverhältnisse für die Hegemonie neoliberaler Globalisierung. Sie arbeitete lange Jahre bei „Lara“, dem Berliner Krisen- und Beratungszentrum für vergewaltigte und sexuell belästigte Frauen. 2010 bis 2015 war sie Professorin für Psychologie in der Sozialen Arbeit an der Hochschule Ludwigshafen; seit 2015 hat sie eine Professur für Diagnostik und Intervention an der Ostfalia Hochschule Braunschweig /Wolfenbüttel inne. Sie arbeitet zur Bedeutung neoliberaler Gewalt im Alltag, zu den Möglichkeiten partizipativer „Traumaforschung“ und zur „Care Revolution“. Aktuell entwickelt sie zusammen mit dem Bundesverband der Frauenberatungsstellen und -notrufe (bff) eine partizipative Forschung zur Frage, welche Bedeutung eine genderspezifische und gesellschaftlich kontextualisierte Traumaarbeit für die Bearbeitung von Gewaltfolgen hat.

**Dorothee Hillenbrand** ist Diplompsychologin, Psychologische Psychotherapeutin und Supervisorin, niedergelassen mit eigener Praxis. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Psychotherapie mit Familien mit Migrationshintergrund, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Gutachten zu Traumafolgestörungen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren. Sie arbeitet in Einzeltherapien und Gruppen mit geflüchteten Menschen (Kindern und deren Familien, unbegleiteten Minderjährigen, Erwachsenen). Seit Gründung der Psychotherapeutenkammer Berlin ist sie Delegierte, seit 2005 Vorstandsmitglied und seit 2009 Vizepräsidentin mit den Ressorts Finanzen, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie außerhalb der GKV, psychotherapeutische Versorgung von Migranten und Flüchtlingen und Notfallpsychotherapie.

**Lina Ganama** hat in Damaskus Wirtschaftslehre studiert und kam 1987 nach Berlin. Seit 1988 arbeitet sie in der Anlauf- und Beratungsstelle für arabische Frauen „Al-Nadi“ im Nachbarschaftsheim Berlin-Schöneberg. „Al-Nadi“ bietet arabischsprachigen Frauen aus ganz Berlin Bildung, Beratung und interkulturelle Vermittlung und hat einen niedrigschwelligen, ganzheitlichen und am Bedarf der Frauen orientierten Arbeitsansatz. Lina Ganamas Fachgebiet ist häusliche Gewalt an Frauen. Zudem entwickelt sie Konzepte zur Integration an Schulen. Sie sieht sich selbst als Botschafterin, die Frauen hilft, sich ihrer Rechte bewusst zu werden.

**Karin Griese** ist Soziologin und Fachberaterin für Psychotraumatologie. Seit 2008 leitet sie den Fachbereich Trauma-Arbeit bei der feministischen Frauenrechts- und Hilfsorganisation medica mondiale e.V. in Köln. Medica mondiale begann 1993 in Bosnien mit der Unterstützung von Frauen, die Opfer sexualisierter Kriegsgewalt waren, und berät bis heute Frauen und Mädchen in Kriegs- und Konfliktregionen, u.a. in der Region der Großen Seen Afrikas, in Afghanistan, Liberia, im Irak und in Südosteuropa. Karin Grieses Schwerpunkt ist die fachliche Begleitung der trauma-sensiblen psychosozialen Arbeit von Partnerorganisationen sowie die Entwicklung und Umsetzung von Qualifizierungsprogrammen zum stress- und traumasensiblen Umgang mit Gewaltüberlebenden.

**Usche Merk** ist Diplom-Pädagogin und systemische Beraterin und arbeitet als Fachreferentin für psychosoziale Projekte bei medico international, Frankfurt/M. Sie hat langjährige Arbeitserfahrung in Gesundheits- und Menschenrechtsprojekten in Post-Konfliktregionen in Afrika. Daneben ist sie freiberuflich als Supervisorin und Trainerin sowie als Lehrbeauftragte im Bereich Friedens- und Konfliktforschung tätig. Sie beschäftigt sich mit der konzeptionellen Kontroverse über Traumaarbeit in politischen Gewaltkontexten, mit praktischen Konzepten psychosozialer Arbeit in afrikanischen Konfliktregionen und dem Spannungsfeld zwischen Hilfe und Pathologisierung.

**Dr. Karin Mlodoch** ist Diplompsychologin mit Arbeits- und Forschungserfahrung in den kurdischen Gebieten des Irak seit 1991. 2013 promovierte sie mit einer Langzeitstudie zur Traumabewältigung kurdischer Frauen im Irak, die die genozidalen Anfal-Operationen 1988 überlebt haben. Sie ist Mitbegründerin und Projektkoordinatorin des Vereins HAUKARI e. V., der seit 1995 in Kurdistan-Irak Projekte zur psychosozialen Beratung und Empowerment von Frauen fördert. Sie arbeitet u. a. im Frauenzentrum KHANZAD, das Frauen aus familiären Gewaltsituationen berät, und im Projekt „Erinnerungsforum Anfal“, in dem sich Anfal überlebende Frauen für eine selbst gestaltete Erinnerungsstätte engagieren.

**Esther Mujawayo** ist Lehrerin und Soziologin aus Ruanda. Während des Völkermordes 1994 verlor sie ihren Mann und zahlreiche Angehörige. Sie überlebte mit ihren drei Töchtern. Ihre Erfahrungen beschrieb sie in den Büchern „Ein Leben mehr“ (2005) und „Auf der Suche nach

Stéphanie” (2007). Zusammen mit anderen Witwen gründete sie die Organisation Assoziation der Witwen des Völkermords - AVEGA, die überlebenden Frauen medizinische, psychologische, soziale und ökonomische Hilfe bietet und ihnen eine Stimme gibt. Nach einer therapeutischen Ausbildung 1996 arbeitete sie zunächst als Therapeutin bei AVEGA. Seit 2001 arbeitet sie als Traumatherapeutin im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge in Düsseldorf und betreut hier Frauen und Jugendliche mit traumatischen Erfahrungen. In Vorträgen und Publikationen berichtet sie von den Bewältigungsstrategien ruandischer Frauen und beschäftigt sich mit kultur- und frauenspezifischen Umgangsweisen mit Traumata.

**Bosiljka Schedlich** kam 1968 aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Berlin, wurde Leiterin eines Frauenwohnheims und studierte Germanistik. In den 1980er Jahren gründete sie zwei Beratungsstellen für jugoslawische Frauen und 1991 den Verein Südost Europa Kultur e. V., der sich gegen Nationalismen und für ein friedliches Miteinander von Menschen aus der Balkanregion einsetzte. Der Verein wurde zur Anlaufstelle für Migrantinnen und Kriegsflüchtlinge aus den Balkanländern. Er verbindet psychologische und soziale Beratung mit Integrationskursen, Bildungs- und Beschäftigungsangeboten und einem umfangreichen kulturellen Angebot, initiierte Erzählcafés, schaffte Erinnerungsräume und den „Interkulturellen Garten Rosenduft“. Bis 2014 war Bosiljka Schedlich Geschäftsführerin des Vereins. Für ihr Engagement wurde sie vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem „Moses–Mendelssohn–Preis des Landes Berlin zur Förderung der Toleranz gegenüber Andersdenkenden und zwischen den Völkern, Rassen und Religionen“ und dem Bundesverdienstkreuz.

**Dr. Meryam Schouler-Ocak** ist Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie und leitende Oberärztin an der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig Krankenhaus. Sie leitet den Forschungsbereich Versorgungs- und Migrationsforschung und Sozialpsychiatrie der Charité Berlin. Sie ist Vorstandsmitglied der Deutsch-Türkischen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und psychosoziale Gesundheit e. V. (DTGPP), Leiterin des Berliner Bündnisses gegen Depression und Vorstandsmitglied der Sektion Transkulturelle Psychiatrie der World Psychiatric Association (WPA). Sie forscht und publiziert zum Thema Migration und Trauma, Patienten mit Migrationshintergrund in psychiatrischen Einrichtungen, interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie.

**Katrin Schwedes** ist Diplompsychologin, Gesprächspsychotherapeutin und Supervisorin. Seit 20 Jahren arbeitet sie mit Mädchen und Frauen, die von Gewalt betroffen sind, zunächst bei Wildwasser e.V. Berlin, dann im 4. Frauenhaus Cocon und seit 2013 bei Terre des Femmes. Hier ist sie Leiterin der Beratungsstelle mit dem Schwerpunkt Gewalt im Namen der Ehre. Daneben arbeitet sie als Gesprächspsychotherapeutin und Supervisorin und ist ehrenamtlich Vorstandsfrau bei Wildwasser e. V.

**Parechehr Sharifi** ist Diplompsychologin und Psychologische Psychotherapeutin i.A. mit eigener Praxis für Psychotherapie und Verkehrspsychologie. Sie arbeitet zudem als Therapeutin in der Psychiatrischen Abteilung des Vivantes Krankenhauses Berlin und als Verkehrspsychologin bei der DEKRA Akademie Berlin. Seit 2011 arbeitet sie im Interkulturellen Frauenzentrum S.U.S.I., das Migrantinnen und geflüchtete Frauen durch Sozialberatung und psychologische Beratung unterstützt und Migrantinnen im Strafvollzug betreut. Parechehr Sharifi bietet Frauen, die sich an S.U.S.I. wenden, psychologische Beratung in Persisch, Dari und Deutsch.

**Judith Strasser** ist Diplom-Psychologin. Von 2008 bis 2014 war sie im Auftrag der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der UN-Frauenorganisation UN Women als

Beraterin für psychosoziale Interventionen, Traumaarbeit und *transitional justice* in Kambodscha und Myanmar tätig. Sie forscht u. a. zum Thema intergeneracionales Trauma. Seit 2015 ist sie assoziiert mit der *international psychosocial organization (ipso)*, die zurzeit Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge zu psychosozialen peer-to-peer-BeraterInnen ausbildet. Sie arbeitet mit dem Weltfriedensdienst an einem Projekt, das die Expertise aus Projekten in Krisen und Konfliktkontexten für die Arbeit mit Flüchtlingen in Deutschland nutzbar machen will und Ausbildungsprojekte für Flüchtlinge in psychosozialer Beratung und Traumaarbeit plant.

**Dr. Mechthild Wenk-Ansohn** ist ärztliche Psychotherapeutin und Leiterin der ambulanten Abteilung für Erwachsene im Berliner Behandlungszentrum für Folteropfer (bzfo). Seit 1992 bietet das bzfo Opfern organisierter staatlicher und Bürgerkriegs-Gewalt Behandlung und Rehabilitation bei psychischen Traumafolgen, körperlichen Folterfolgen und psychosomatischen Störungen. Seit 2008 arbeitet das bzfo mit dem Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste (zfm) unter dem Dach des Zentrums ÜBERLEBEN und bietet Erstfeststellung vulnerabler Gruppen, psychologische, soziale und rechtliche Beratung, niedrigschwellige therapeutische und psychosoziale Angebote sowie Unterstützung bei der Integration in die Aufnahmegesellschaft. Angesichts des großen Versorgungsbedarfs von Geflüchteten hat das bzfo im letzten Jahr Fortbildungen, Fachberatungen und Supervision angeboten und ein multiprofessionelles Akutbehandlungsprogramm für neu eingereiste Flüchtlinge entwickelt. 2015 behandelte das BZFO mehr als 500 Erwachsene, Kinder und Jugendliche aus Syrien, Irak, Afghanistan, dem Iran, Tschetschenien, der Türkei oder aus Libyen, Somalia, Eritrea und anderen afrikanischen Ländern.

**Dr. Sibylle-Maria Winter** ist Kommissarische Leiterin der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Charité Berlin. Sie leitet die Traumaambulanz für Kinder und Jugendliche und den Bereich Medizinischer Kinderschutz. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind der Aufbau der Kinder- und jugendpsychiatrischen Clearingstelle Turmstrasse für Flüchtlinge, Interkulturelle Psychotherapie, Kinderschutzambulanz, Kinderschutzgruppe, stationärer Kinderschutz, Liaison- und Konsildienst, Psychosomatik. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte: Berliner Kinderstudie (B-LCS) zur psychischen und körperlichen Gesundheit bei Kindern nach Misshandlungserfahrung, Validierung des Screening zu somatoformen Störungen im Kindes- und Jugendalters (SOMS-KJ). Sie ist Lehrbeauftragte und hat den Modellstudiengang Medizin an der Charité Berlin mit entwickelt.

**Sibylle Rothkegel** ist Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin und Supervisorin mit Schwerpunkt Trauma im interkulturellen Kontext. Von 1994 bis 2001 war sie stellvertretende Leiterin am Behandlungszentrum für Folteropfer in Berlin. Sie ist Mitbegründerin des Büros für Psychosoziale Prozesse an der Internationalen Akademie für Innovative Psychologie, Pädagogik und Ökonomie (INA), Berlin und berät hier seit 2002 psychosoziale Projekte im In- und Ausland. Zudem arbeitet sie als Evaluatorin und Lehrbeauftragte. Sie forscht und publiziert u. a. zu sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen im privaten und institutionellen Kontext. Sie ist Vorsitzende des Vereins „Recht Würde Helfen (RWH)“.

**Dorothea Zimmermann** ist psychologische Kinder- und Jugendtherapeutin, Traumatherapeutin und Supervisorin. Sie arbeitet seit 1990 bei Wildwasser e. V., zurzeit im Mädchennotdienst in der Gruppen- und Einzelarbeit mit Mädchen und in der Elternberatung. Sie ist Mitinitiatorin und Vorstandsmitglied bei der Berliner Initiative gegen Gewalt gegen Frauen (BIG) und langjährige Mitarbeiterin im „Therapeutinnenkreis am Süd-Ost Europa-Kulturzentrum“. Sie

ist seit mehreren Jahren in der Fort- und Weiterbildung tätig zu den Themen: Sexuelle Gewalt, Kinder und häusliche Gewalt, interkulturelle Eltern- und Mädchenarbeit und Kinderschutz.